

«Das ganze Leben lang begegnen wir Projekten in unterschiedlichen Formen»

Von Daniel Graf

Mit diesem Satz stimmte Mathura Vanniththamby die Anwesenden ein auf das bevorstehende Projektfestival P9, das am 8. Juni in der ersten Ausgabe über die virtuelle Bühne ging. Mathura hatte sieben Jahre zuvor mit ihrem Projekt «Spendenaktion für die Gramabe-Academy in Kenia» am Projektwettbewerb der PH Luzern, dem Vorgänger des Festivals P9, Publikum und Jury überzeugen können.

«Meine Projektarbeit vor dreihundert Leuten präsentieren zu dürfen und dann auch noch so ein tolles Feedback zu bekommen, war rückblickend das Highlight meiner obligatorischen Schulzeit», sagte Mathura. Und eben: Ein Projekt von A bis Z zu planen, umzusetzen, Rückschläge konstruktiv für Verbesserungen zu nutzen und am Ende stolz sein zu dürfen auf das Resultat, das sei auch eine Schule fürs Leben.

Mit diesen inspirierenden Worten begaben sich die ersten Präsentierenden und das Publikum in die virtuellen Präsentationsräume. 13 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse aus sechs unterschiedlichen Kantonen präsentierten in den nachfolgenden Stunden online die Resultate von vielen Stunden Arbeit im Projektunterricht und nicht selten auch in der Freizeit. «Ziel des Festivals ist es, den vielen tollen Projekten, welche die Jugendlichen mit Begeisterung, Durchhaltewillen und Fleiss in unzähligen Stunden erarbeitet haben, eine grössere Bühne zu geben», sagt Christian Graf, Präsident des Vereins P9 und Mitorganisator des Festivals. Das scheint in Anbetracht der über 350 virtuell anwesenden Eltern, Lehrpersonen, Schulklassen und weiteren Interessierten gelungen zu sein.

Auch wenn die erste Ausgabe von P9 pandemiebedingt virtuell und im kleineren Rahmen stattfinden musste – «für nächstes Jahr planen wir grösser und auch mit einem Live-Event vor Ort», sagt Graf –, überzeugten Auswahl und Vielfalt der Projekte. Moderiert von Claudia Zimmerli von der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz und Arlette Graf, Kulturwissenschaftlerin, erfuhr das Publikum etwa, mit welchen Schwierigkeiten Céline Heimberg beim Schreiben eines Krimis und Aufbauen eines Krimi-Trails in ihrer Heimat Lenk konfrontiert war. Oder, wie es Tim Steiger und Marco Bruderer nicht ohne anfängliche Rückschläge am Ende gelungen ist, mit einem 3D-Drucker einen funktionierenden Roboterarm herzustellen. Nina Klopfenstein erzählte davon, worauf es beim Herstellen eigener Farben zu achten gilt und welche Sehnsüchte sie mit dem Leuchtturm verbindet, den sie als Sujet für ihr Bild aus eben diesen Farben wählte. Auch virtuelle Welten, das globale Problem mit Plastikmüll, leckere Torten und Vieles mehr spielten bei den Präsentationen eine Rolle.

Erklärtes Ziel von P9 ist es, dass nicht nur die Präsentierenden, sondern auch das Publikum profitieren soll. So fanden sich zahlreiche 8. Schulklassen in den virtuellen Räumen ein, um sich von den Ideen der Präsentierenden inspirieren zu lassen für das, was in der 9. Klasse auch auf sie zukommen wird. Im Anschluss an jede Präsentation nutzten sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich danach zu erkundigen, wie die Präsentierenden auf ihre Ideen gekommen seien, wie sie sich nach Tiefschlägen wieder motiviert hätten und wie viele Stunden Arbeit am Ende denn tatsächlich hinter dem stecke, was sie da in zehn bis 15 Minuten präsentiert hatten.

Vom Rahmenprogramm mit fünf Impulsveranstaltungen im Voraus und am Festival selber profitierten auch die anwesenden Lehrpersonen. Sie erfuhren etwa von Celina Merz, Projektleiterin beim Schulverlag

Plus, wann das modular aufgebaute Online-Lehrmittel zum Projektunterricht erhältlich sein wird und wie sie es für den Projektunterricht mit ihren Klassen optimal nutzen können.

«Um ehrlich zu sein, haben wir ein wenig gebibbert, ob die erste Ausgabe des Projektfestivals P9 aufgrund der erschwerenden Umstände reibungslos über die Bühne gehen wird», gestand Claudia Zimmerli in der Abschlussrunde im Plenum ein. «Einmal mehr wurden wir aber höchst positiv überrascht vom Engagement und der Kreativität der präsentierenden Jugendlichen und von der Selbstverständlichkeit, mit der sie ihre Projekte auch unter diesen Bedingungen souverän präsentierten. Ihr alle dürft stolz sein auf das, was ihr erreicht habt und habt das Diplom für eure Teilnahme am Projektfestival P9 mehr als verdient», schloss sie und kündigte an, dass die Vorbereitungen für die zweite Ausgabe schon in Kürze beginnen werden.

Eindrücke der Ausgabe 2021



Online-Präsentieren – für die Jugendlichen eine neue Erfahrung!

Das Feedback erhielten die Jugendlichen direkt nach der Präsentation über ein Online-Tool – das Publikum brachte sich fleissig ein.

